

Tag der offenen Tür auf dem Buchackerhof in Alikon

Mehr Flexibilität dank Melkroboter

Am letzten Wochenende stellte die Familie Villiger in Alikon ihren Hof der Öffentlichkeit vor. Seit einem Jahr ist ein Melkroboter in Betrieb, der bestehende Stall wurde durch einen Anbau erweitert.

Mit den 65 Kühen und rund 35 Stück Jungvieh führen Hans und Regine Villiger mit ihren beiden Söhnen Roland und Lukas einen stattlichen Familienbetrieb, bei dem der Schwerpunkt klar auf der Milchwirtschaft liegt. Sie sind Direktlieferanten der Hochdorf-Gruppe mit einer Vertragsmenge von 570'000 Kilogramm Milch im laufenden Jahr. Mit dem Stallausbau wurden zusätzlich 39 Kuh- und 26 Jungviehplätze geschaffen; die Investitionen für die gesamte Erweiterung und Umstellung beliefen sich auf 550'000 Franken.

Unabhängig von festen Melkzeiten

Der Umsetzung des Projekts ging eine über zweijährige Planungs- und Entscheidungsphase voraus, wie Roland Villiger erklärt. «Wir haben uns aus arbeitswirtschaftlichen und Kostengründen für einen Roboter entschieden. Weil die festen Melkzeiten wegfallen, sind wir in der Arbeitseinteilung nun wesentlich flexibler.» Beim Stallanbau haben Villigers sehr viel Eigenleistung erbracht. Um die notwendigen Kapazitäten freizustellen, wurde denn auch zuerst der Melkroboter installiert. Er befindet sich am Standort des ehemaligen Melkstandes. «So mussten wir baulich nichts verändern, es war die günstigste Variante.»



Mit dem Stallanbau im Vordergrund wurde die Anzahl Plätze für die Kühe (links) und das Jungvieh (rechts) mehr als verdoppelt.

Bilder: Heinz Abegglen

Auf Anrieb funktioniert

Den Ausschlag zugunsten des Roboters gab laut Roland Villiger der Kostenvergleich: «Für einen Melkstand, der die gleiche Anzahl Kühe in einer Stunde wäscht und melkt, wären die Unterhaltskosten etwa gleich hoch, die Investitionen aber noch höher.» Für den Roboter und den neuen, grösseren Milchtank betragen die Anschaffungskosten 250'000 Franken, die jährliche Servicepauschale liegt bei rund 9000 Franken pro Jahr. Gegenüber einem vergleichbar leistungsfähigen Melkstand zeichne sich der Roboter überdies durch einen geringeren Wasser- und der Stromverbrauch aus.

«Kinderkrankheiten» des Roboters gab es keine, da es sich um ein ausgereiftes Modell handelt, das schon länger produziert wird. Die Umgewöhnungszeit für die Kühe hatte drei bis sechs Wochen gedauert. «Im Prinzip haben sich alle an den Roboter gewöhnt. Schwierigkeiten gab es vereinzelt mit Tieren, die den Zitzenbecher oder die Schläuche weggetreten haben. Oder mit solchen, die wegen der Rangordnung den Zugang versperrten.» Sein Fazit lautet deshalb: «Extrem ranghohe Tiere sind für den Roboter nicht geeignet.»

Freier Zugang

Die Kühe im Freilaufstall können den Melkroboter so oft frequentieren wie sie wollen; das ist vor allem für Tiere mit einer hohen Milchleistung ein Vorteil. Im Durchschnitt passieren sie im Buchackerhof den Automaten 2,7 Mal pro Tag. Den Anreiz dazu schafft der Umstand, dass die Anlage mit der Kraftfutterabgabe kombiniert ist. Sobald eine Kuh den Stand betreten hat, schliesst sich die Gittertüre, und das ganze Prozedere wickelt sich in der Folge vollautomatisch ab: von der Reinigung des Euters über das Ansetzen der Zitzenbecher, das eigentliche Melken bis zum zeitversetzten Abhängen der vier Becher. Ist der Vorgang abgeschlossen, gibt die vordere Tür den Weg in den Stall wieder frei.

Sinnvolle Investition

Mit dem Robotersystem fällt natürlich der unmittelbare Kontakt mit den Kühen während des Melkens weg.

Roland Villiger sieht darin keinen grossen Nachteil: «Man muss sie mehr im Stall beobachten.» Unterstützt werde man durch die ausgefeilte Technik, die Unregelmässigkeiten registriert und aufzeichnet, im Notfall auch Alarm auslöst. «Es werden extrem viele Daten erhoben, die wir jetzt noch nicht alle nutzen. Aber längerfristig kann das sinnvoll sein, um bestimmte Auswertungen zu machen.»

Der junge Bauer sieht im Melkroboter eine lohnende Investition für einen grösseren Familienbetrieb. «Um einen Angestellten zu beschäftigen, sind wir zu klein, das wäre zu teuer. Der Vorteil liegt besonders in der Flexibilität, die wir mit dem automatischen Melksystem gewinnen.»

Heinz Abegglen



Alles vollautomatisch – der Melkroboter auf dem Buchackerhof in Betrieb.

WITZE DES TAGES

Treffen sich zwei Klempner:
«Gestern habe ich 12 Rohre verlegt!» Darauf der Kollege:
«Mach dir nichts draus, ich helf dir suchen, die finden wir schon wieder.»

Was ist das Gegenteil von
Frühlingserwachen?
Abends rechtseinschlafen!